

# Sanfte Alp-Sanierung mit Zivis

**Die Alp Nuaffen bei Salouf befindet sich in einem Gebiet mit mehreren Biotopen von nationaler Bedeutung. Der Zwergstrauchbestand breitet sich wegen Unterbestossung zunehmend aus. Aufgrund der ökologischen Sensibilität wurde vom Amt für Natur und Umwelt während mehrerer Jahre eine sanfte Sanierung mit Zivildienst-Einsätzen finanziert. Naturschutz und Alpengenossenschaft ziehen nach Projektabschluss ein positives Fazit.**

Die Alp Nuaffen oberhalb von Salouf liegt in einem Hotspot der Biodiversität. Sie befindet sich in einer Moorlandschaft von nationaler Bedeutung mit einem Mosaik von Flachmooren. Darin eingebettet, befinden sich an den Hängen aber auch mehrere national geschützte Trockenweiden. Der lichte Bestand an Fichten und Lärchen an der Waldgrenze bietet Birkhühnern einen Lebensraum. Die unteren Teile der Alp befinden sich in einem Sonderwaldreservat zur Förderung des Auerhuhns.

## **Unternutzung führt zu Verbuschung**

Die Alpwirtschaft im Surses sieht sich mit einer Abnahme der gesömmerten Tiere konfrontiert, die den Betrieb der Alpen gefährdet. In Nuaffen wird die Situation noch nicht als dramatisch beurteilt. Die Alp ist aber unterstossen. Als Folge davon breiten sich die Zwergstrauchbestände immer stärker aus. Das gilt auch für die Trockenweiden von nationaler Bedeutung, die ihren mageren Charakter langsam verlieren. Die Alpengenossenschaft hat das Problem der Unternutzung erkannt. Auf der



**Ausschnitt der Alp Nuaffen vor der Sanierung.**

Basis einer Bewirtschaftungsplanung des Plantahofs wird die Alp wieder intensiver bestossen und die Weideführung angepasst. Zusätzlich sollen aber auch verloren gegangene Flächen für die Beweidung und die Trockenvegetation wiedergewonnen werden. Doch wie soll die Alp in einem derart sensiblen Gebiet und mit den sehr unterschiedlichen Ansprüchen von Wildhut, Naturschutz und Bewirtschaftung effizient saniert werden?

### Alpsanierung in Trockenweiden von nationaler Bedeutung

Das Bündner Amt für Natur und Umwelt (ANU) und der Verein Parc Ela haben im Rahmen ihres Brachenprojektes die Trockenweiden in Nuaffen als sanierungsbedürftig eingestuft. Die aufgekommenen Zwergsträucher – vor allem Zwergwachholder – sollen zurückgedrängt, aber nicht eliminiert werden. «Denn ein Mosaik von Gras- und Buschland garantiert eine hohe



**Zivis der Stiftung Umwelteinsatz beim Entbuschen der Zwergsträucher auf der Alp Nuaffen.**

Vielfalt an Pflanzenarten und stellt für die im Gebiet vorkommenden Birkhühner einen wichtigen Lebensraum dar», erklärt Franziska Perl, Projektleiterin Natur und



**Gleicher Ausschnitt der Alp Nuaffen nach der Sanierung.**

Landschaft beim Verein Parc Ela. «Die Sanierung in den Trockenweiden muss daher schonend erfolgen.» Gleichzeitig besteht aber auch der Anspruch, die Arbeiten effizient auszuführen und die Weidequalität nachhaltig zu verbessern.

Grundsätzlich kommen bei Alpsanierungen Mulchgeräte auf verschiedenen Fahrzeugen zum Einsatz. Mulchen auf Trockenweiden ist aber grundsätzlich verboten. Zudem ist die stark coupierte Alp kaum befahrbar. Angeboten hat sich schlussendlich eine Pflege mit Zivildienstleistenden der Stiftung Umwelteinsatz. Zivis bieten das an, was heute in der Berglandwirtschaft immer mehr fehlt: eine ausreichend grosse Gruppe und Handarbeit. Dabei wurden die Zwergsträucher oberflächlich mit Freischneider und Balkenmäher geschnitten, dann manuell aus-



**Drei Jahre nach der Sanierung wächst die behandelte Fläche mit Gräsern ohne Wiederaustrieb der Zwergwachholder wieder zu.**  
(Fotos: oekoskop)

gegraben und die Fläche zum Schluss nochmals mit Freischneidern bearbeitet. Das Schnittgut wurde durch die Zivis zusammengenommen und auf Asthaufen deponiert.

## **Zwergstrauchbestand auf 20 Prozent reduziert**

Das Resultat kann sich sehen lassen. Auf einer Fläche von 8 ha wurde der Zwergstrauchbestand auf 20 Prozent Deckung reduziert. Der Fokus lag dabei auf den eingewachsenen, traditionellen und eher flacheren Weidegebieten. Dabei wurden für das Birkwild immer wieder Zwergstrauchinseln stehen gelassen. Zwergstrauchbestände auf steilem und coupiertem Gelände wurden belassen. Hier wurden lediglich die Randbereiche zurückgenommen, um ein weiteres Einwachsen zu verhindern, sowie Durchgänge für das Vieh geschaffen. Die angewendete Methodik scheint nachhaltig zu sein. Auf Flächen, die vor drei Jahren bearbeitet wurden, ist kein Wiederaustrieb der Zwergwachholder zu beobachten. Stattdessen findet die gewünschte Wiederbesiedlung mit Gräsern statt. Heidekraut und Borstgrasbestände hingegen breiten sich schneller wieder aus. Der Einsatz von Zivildienstleistenden hat gezeigt, dass eine kleinflächige, schonende Alpsanierung auf sensiblen Flächen möglich ist. Andri Baltermia, Präsident der Alpenossenschaft Salouf, zieht denn auch ein positives Fazit: «Wir sind sehr zufrieden mit den erreichten Resultaten. Auf unserer schwer zugänglichen Alp ist jede Hilfe willkommen. Wir überlegen uns daher, solche Arbeitseinsätze auch ausserhalb der Trockenweiden zu organisieren.»

*Stephan Durrer*